

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 80 (1954)  
**Heft:** 33

**Artikel:** Das Herz der Masse  
**Autor:** Zacher, Alfred  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-493751>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

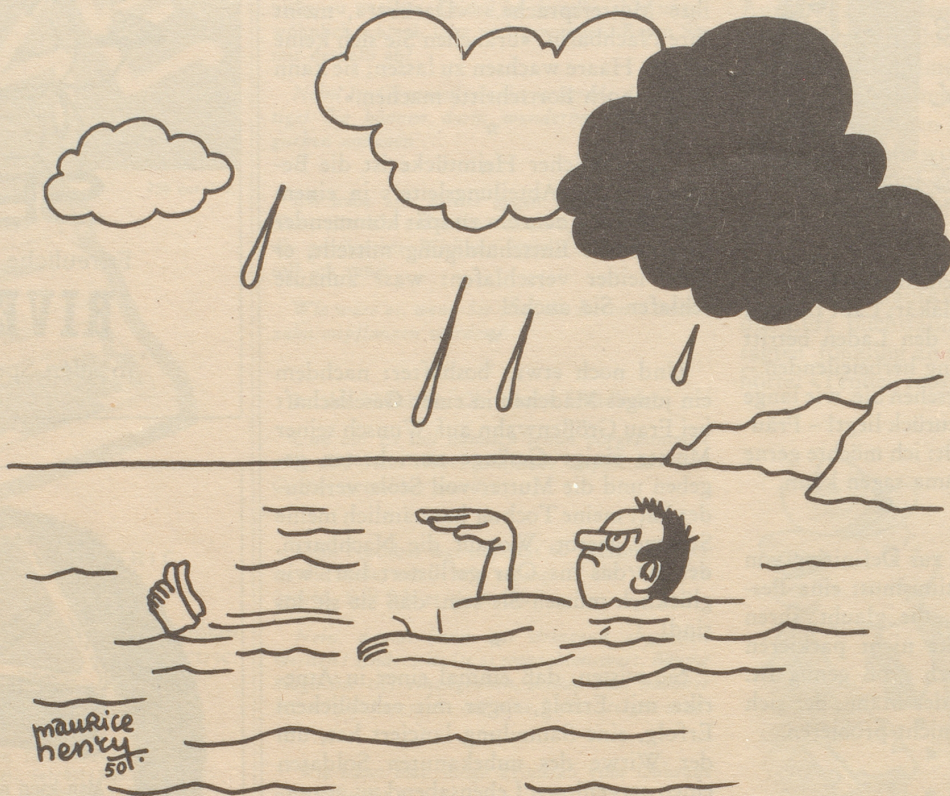
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Das Herz der Masse

Ein uruguayischer Millionär soll, wie man in der Zeitung lesen konnte, das Gelübde getan haben, auf den Knien von seinem Hotel zum Berner HB zu rutschen, falls seine Mannschaft Weltmeister würde. Dem Fanatiker blieb die Schneiderrechnung erspart, weil Deutschland Fußballchampion wurde. So wirkungslos sind Gelübde im Sport. Oder ob vielleicht ein Deutscher ein noch verrückteres Gelübde getan hat, das dem Schicksal besser imponierte? Vielleicht der deutsche Fußballpräsident Dr. Bauwens? Man könnte fast glauben, er habe geschworen, im Falle eines deutschen Sieges seinen Verstand und Anstand auf dem Altar des Vadalandes zu opfern. Jedenfalls hat er in seiner offiziellen Münchner Rede gegen die Berner Platzpolizei gewettert, welche die deutsche Würde beleidigt hätte, indem sie den Fähnchen schwenkenden Zuschauerscharen verbot, «Unsere stolze deutsche Flagge» aufs Spielfeld selbst zu

tragen. Er erzählte auch von «jener deutschen Enklave bei Konstanz – ich weiß den Namen nicht mehr genau – der es verwehrt ist, im Verbands unseres deutschen Vaterlandes zu leben» und die deshalb das Gesuch gestellt hatte, die deutsche Fußballelf möchte auch ihr einen Hauch von deutscher Größe durch einen kurzen Marschhalt überbringen. Falls (ich wiederhole: ich vermute das nur!) Doktor Bauwens obiges Gelübde getan hat, so müssen wir ihm als Gastgeber attestieren, daß er es getreulich gehalten habe. Auch, wenn sich die meisten seiner Landsleute von ihm distanzieren. Demagogie geht über alles, über alles in der Welt!

Nicht etwa, daß wir jemandem die Freude an Fußballsiegen mißgönnten! Den Spielern und ihren Betreuern schon gar nicht. Und auch nicht den Unzähligen, denen beim Radiohören Erinnerungen an eigene sportliche Taten wieder aufsteigen: «Weißt du noch? Damals im Halbfinal um die Regionalmeisterschaft im ...» Auch den 20 000 Einwohnern der deutschen Grenzstadt Singen sei nicht vorgehalten, daß sie ganz aus dem Häuschen gerieten beim Einzug der siegreichen Elf, daß manche nicht wußten vor Freude, wo aus und ein, und daß man die Helden mit Gaben und Geschenken fast erstickte. Nur ...

Die deutsche Zeitung «Südkurier» hat einen Aufruf zugunsten der Hochwassergeschädigten erlassen: Die verschont gebliebene Bevölkerung möge bitte Gaben zeichnen, mit denen den vom Schicksal hart getroffenen Mitbürgern der Umgebung geholfen werden könne. Der Appell war nicht vergeblich. Es meldeten sich 3 Spender. In Worten drei;  $\frac{3}{20\,000}$  der Singener Bevölkerung. Ist Singen ein Einzelfall?

Müßte man eine «Weltmeisterschaft im Unglückhaben» durchführen, um das Herz der Masse zu erwärmen? Sport ist eben ein Hauptwort; helfen nur ein (kleingeschriebenes) Tätigkeitswort. Leider. –

AbisZ

## Modernes Schlafliedchen

Roll, Kindlein roll!  
Der Vater, der ist voll  
Rollerlust, Motorenkrach –  
Kindlein ist drum wach, wach, wach!  
Roll, Kindlein roll.

WS

